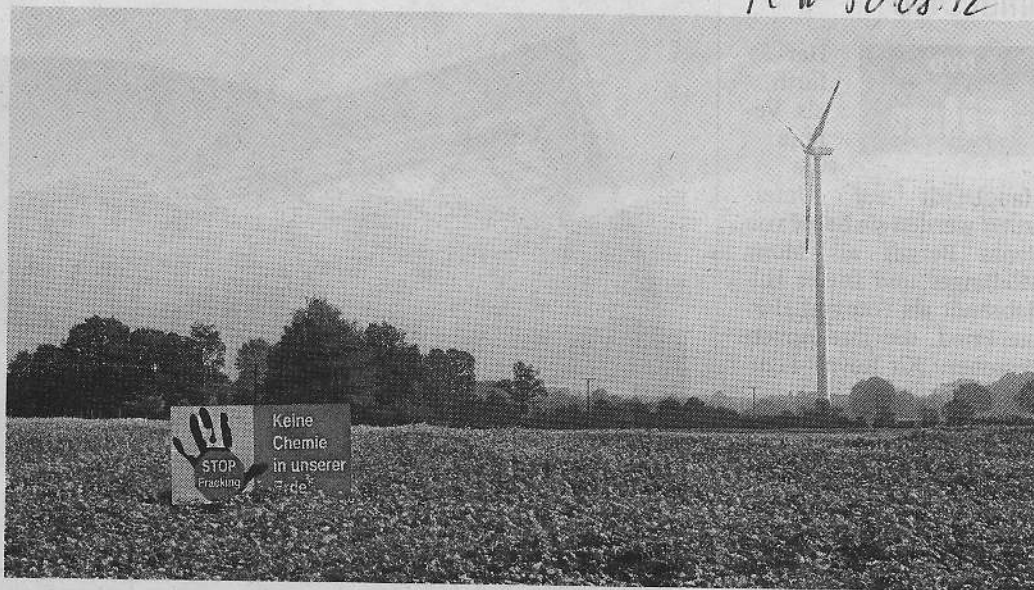


# „Grundlegende Defizite“

Umstrittene Gasbohrungen: Fracking-Gutachten der Landesregierung soll bald vorliegen

18.11.2008.12

**DÜSSELDORF.** Das von der Landesregierung in Auftrag gegebene Gutachten zur umstrittenen Fracking-Technologie könnte den zuständigen Ministerien noch in dieser Woche vorliegen – und die Diskussion um die Erdgasförderung in NRW befeuern.



**Nordwalde im Münsterland: Hier will der Energieriese ExxonMobil nach Erdgas bohren.** Foto dpa

Etwa Mitte September sollte die Studie zu möglichen Risiken auf Mensch und Umwelt dann der Öffentlichkeit vorgestellt werden, sagte ein Sprecher des NRW-Umweltministeriums gestern in Düsseldorf. Die Landesregierung hatte das Gutachten vergangenes Jahr ausgeschrieben und ein Konsortium damit beauftragt, nachdem der Widerstand gegen die Gasbohrungen in Bevölkerung und Politik gewachsen war. Rund 60 Prozent der Landesfläche von NRW haben sich ExxonMobil, Wintershall und andere Unternehmen zur Suche nach Erdgas gesichert oder haben es beantragt. Beim Fracking werden Chemikalien eingesetzt, um in tiefen Gesteinsporen Gas zu lösen.

## Erste Schwerpunkte

Bei einem Fachgespräch an der RWTH Aachen stellten die Gutachter vor Fachpublikum bereits einige Kernaussagen vor, dokumentiert in einem Tagungsband, der dieser Zeitung vorliegt. Zudem stellten sie ihre Arbeit auch in ei-

nem Arbeitskreis vor.

Folgende Schwerpunkte des Gutachtens kristallisieren sich heraus:

- › Gefahren durch die Fracking-Flüssigkeiten – hier sehen die Gutachter „grundlegende Defizite bei der Identität der eingesetzten Additive und ihren Konzentrationen“;
- › die Entsorgung des Abwassers inklusive der dabei anfallenden natürlich vorkommenden radioaktiven Stoffe;
- › die Raumplanung: Rund 49 Prozent der bewilligten und beantragten Erlaubnisfelder zur Gassuche weisen nach Angaben der Gutachter einen „sehr hohen Raumwiderstand für Mensch und Umwelt“ auf.

Dabei geht es unter anderem um den Schutz des Grundwassers. Zu diesen 49 Prozent gehören auch die Halterner Sande, das größte natürliche Grundwasservorkommen des Landes. Die Gutachter schreiben, dass diese Gebiete nicht für „Vorhaben unkonventioneller Gasförderung“ geeignet seien;

› der Flächenverbrauch: für Bohrplätze und Infrastruktur.

Bis zur Vorlage der NRW-Studie verbietet ein Erlass des Landes der Bezirksregierung Arnsberg als zuständiger Bergbaubehörde, über Gasbohrungen zu entscheiden.

Wenn es nach Dirk Jansen, Geschäftsleiter des Bunds für

Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) in NRW, geht, sollte das auch so bleiben: „Für mich ist nicht ersichtlich, dass diese Technologie beherrschbar wäre.“

Ein Expertengutachten, das der Konzern ExxonMobil selbst in Auftrag gegeben hatte, war zu dem Schluss gekommen, dass Fracking zwar eine „neuartige Risikodimension“ darstellt, jedoch unter hohen Auflagen sicher möglich sei. Auch das Umweltbundesamt will in den nächsten Tagen eine eigene Studie vorstellen. nick/dpa

**Bei uns im Internet:**  
Spezial Gasbohrungen in NRW